

**Presseerklärung der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge e.V. (APS)
anlässlich des Kongresses für Psychotherapie und Seelsorge, vom 20. bis 24. Mai 2009
in Marburg**

Der 6. Internationale Kongress für Psychotherapie und Seelsorge findet vom 20.05. – 24.05.2009 in Marburg statt.

Thema: „**Identität – der rote Faden in meinem Leben**“. Weit über 900 Teilnehmer haben sich inzwischen angemeldet, insbesondere Ärzte, Psychologen, Theologen, Berater und in der Gemeindeseelsorge Tätige. In den letzten Wochen wurde über den Kongress in unterschiedlicher Weise in den Medien, in Gremien, im Internet, im persönlichen Gespräch diskutiert. Immer wieder geriet dabei das Thema „Homosexualität“ in den Vordergrund, das allerdings auf dem Kongress inhaltlich gar nicht vorgesehen ist. Als Vorstand der APS nehmen wir zu einzelnen Punkten der bisherigen Debatte wie folgt Stellung:

1. Wiederholt wurden wir dazu aufgefordert, zwei unserer Referenten auszuladen, weil diese vom Lesben- und Schwulenverband abweichende Ansichten zum Thema Homosexualität vertreten. Wir fühlen uns als Veranstalter verantwortlich für eine inhaltliche und personelle Ausgewogenheit in der Erschließung des Kongressthemas, in diesem Falle „Identität“. Ebenfalls fühlen wir uns dafür verantwortlich, dass keine Referenten auf dem Kongress zu Wort kommen, die schädigende oder diskriminierende Ansichten vertreten. Beide Referenten haben inzwischen in vielfachen Erklärungen und Veröffentlichungen dargelegt, dass sie zum einen auf dem Kongress überhaupt nicht zum Thema der Homosexualität Stellung nehmen werden, zum anderen auch außerhalb keinerlei diskriminierende Meinungen vertreten und keine manipulativen Beratungen durchführen. Diese aktuellen Mitteilungen können bei Interesse in unserem Sekretariat angefordert werden. So gibt es aus unserer Sicht keinen sachlichen Grund dafür, das Seminarangebot zu ändern.
2. Als Veranstalter verwahren wir uns gegen Vorwürfe, Homosexuellen-feindliche Angebote zu unterstützen. Die Angriffe gegen die Referenten weisen wir als diffamierend und diskriminierend entschieden zurück.
3. Wir nehmen zur Kenntnis, dass der Kongress, obwohl thematisch völlig anders ausgerichtet, immer wieder zum Anlass genommen wird, um unterschiedliche Standpunkte zum Umgang mit Homosexualität teilweise argumentativ, teilweise polarisierend oder gar diffamierend auszutragen. Wir als Veranstalter erklären nochmals, dass wir bereit sind, eine solide Diskussionskultur zu unterstützen; an Diskriminierung und Polemik beteiligen wir uns nicht.
4. Homosexualität ist keine Krankheit. Menschen mit Ich-dystoner Homosexualität, die von sich aus Hilfe suchen, ergebnisoffen nach den Richtlinien von Beratung und Therapie zu helfen, ist jedoch legitim. Maßnahmen gegen den Willen der Ratsuchenden oder ideologisch motivierte Manipulationen, die ihnen Schaden zufügen, lehnen wir entschieden ab. „Umpolung“ ist weder möglich, noch vertretbar. Deshalb wird auch in keinem der Kongress-Seminare eine „Umpolung“ thematisiert oder gar propagiert werden. Vertretern des AStA der Universität Marburg ermöglichen wir eine freie Teilnahme am Kongress, so dass sie sich selbst von den Inhalten

überzeugen können.

5. Wir sehen unsere Verantwortung im Dialog. Insofern haben wir in den letzten Wochen intensive Gespräche geführt, unzählige Anfragen beantwortet und uns konstruktiv an der Auseinandersetzung beteiligt. Mit Vertretern des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD) ist ein „Runder Tisch“ in Frankfurt vereinbart, zu dem auch VertreterInnen des AStA der Universität Marburg eingeladen wurden.
6. Von pauschalisierenden Aussagen über Homosexualität als Krankheit, Sünde etc. distanzieren wir uns genauso wie von Etikettierungen unserer Referenten als „Scharlatane“. Mit solchen Äußerungen ist niemandem gedient. Entsprechende Veröffentlichungen in Internetforen, Mitteilungen in Briefen waren oft verletzend und diskriminierend. Auch davon grenzen wir uns ab und beteiligen uns nicht an dieser Art der Auseinandersetzung.
7. Die Gründung eines Aktionskomitees, das Aktionen gegen den Kongress plant, nehmen wir zur Kenntnis. Wir fordern ausdrücklich dazu auf, gewaltfrei und nicht verletzend zu demonstrieren. Wir als Veranstalter stehen für ein friedliches Miteinander und fordern die Teilnehmer des Kongresses dazu auf. Gemeinsam mit der Polizei und den Ordnungsbehörden haben wir ein Sicherheitskonzept erarbeitet, um die Sicherheit zu gewährleisten.
8. Als Christen sehen wir unsere Chancen für Versöhnung und Veränderung im Gebet. Deshalb haben wir in Marburg, aber auch im deutschsprachigen Raum dazu aufgefordert, für diesen Kongress im Gebet einzustehen. Wir glauben, dass auf diesem Wege langfristig weit mehr zu erreichen ist als mit einer Eskalation der Gewalt.
9. Politik und Vertreter der Medien fordern wir zur Sachlichkeit und unabhängigen Urteilen auf. Die Affekte angesichts der Debatte um den Umgang mit homosexuellen Menschen sind einerseits verständlich, weil sie oft aus erlebtem Leid resultieren. In der Auseinandersetzung mit Homosexualität sind in der Vergangenheit leider viele Verletzungen entstanden. Wir werden uns mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass bei diesem Kongress keine neuen Verletzungen entstehen. Weder auf Seiten der homosexuell empfindenden Menschen innerhalb und außerhalb der APS, noch auf Seiten von Referenten, die sich zu Unrecht angegriffen fühlen. Wir möchten dafür einstehen, dass die APS wie bisher einen Raum bildet, wo ehrlich und in Freiheit nachgedacht und diskutiert werden darf. Unsere Bitte an alle Politiker und Medienvertreter ist, dass Sie sich mit uns dafür einsetzen, dass es diese Räume weiterhin in unserem Land gibt.

**Vorstand der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge e. V.
Marburg, 14. Mai 2009**

Kongress für Psychotherapie und Seelsorge

Pressestelle

Wolfgang Baake, **Pressesprecher**

Tel: 0172 39 32 760

Prof. Dr. Wolfgang Stock,

Tel: 0172 29 00 387

Frank Fornacon

Tel: 0171 83 00 864